



Links: „Wolgemut“ spielte alte Musik auf historischen Instrumenten. Mitte: Pfarrerin Giesela Dittmer und Pfarrer Clemens Pullwitt. Links: Moritaten-sänger Dr. Frank Dittmer. Fotos UG/bvs

Nonnen, Kienspan und Kichererbsen

„Leben im Mittelalter“ war das Motto, unter dem die evangelische Gemeinde Seegefeld und die katholische Gemeinde St. Konrad am letzten Sonnabend im Juni zu einem ökumenischen Gemeindegottesdienst in den Falkenseer Gutspark eingeladen hatten.

Kostümierte Akteure, mittelalterliche Spiele, Musik auf historischen Instrumenten, eine erzählte Entdeckungsreise in den Alltag der Kinder im Mittelalter, die von „Kienspan, Kittel und Kichererbsen“ handelte, ein Kinder-Musical sowie ein ökumenischer Open-Air-Gottesdienst mitten im Gutspark gehörten zum bunten Treiben zwischen den Kirchen Seegefeld und St. Konrad, die diesseits und jenseits von Park und Schlaggraben beheimatet sind.

Mit dem Sommerfest erinnerten die Gemeinden daran, dass die Wurzeln der jungen Stadt Falkensee bis weit in die mittelalterliche Geschichte der Mark Brandenburg hineinreichen, denn die erste Erwähnung des Dorfes Seegefeld, aus dem durch den Zusammenschluss mit Falkenhagen die Gemeinde Falkensee hervorgegangen war, ist datiert aus dem Jahre 1265.

„Wir stammen von den Nonnen aus Spandau ab“, verkündete deshalb ein

Mann am Leierkasten, sonst bekannt als der Volkshochschulchef Dr. Frank Dittmer, bei einem launigen Moritaten-Rundgang „Ohne Wegegeld durch Seegefeld“ durch 750 Jahre Ortsgeschichte. Diese Moritat spielte an auf die Übereignung von vier Hufen Land in Seegefeld an die Nonnen zu Spandau, die urkundlich festgehalten wurde und erstmals die Existenz eines Dorfes diesen Namens belegt hatte.

Der Moritaten-Sänger erzählte von der Eiszeit, von Slawen und Germanen, von Bränden, Pest und Kriegen, von den furchtbaren Schweden, die „lange vor Ikea“ mehrfach durch den Ort zogen und von dem „Hochsicherheitstrakt“ der Seegefelder Kirche, einem Schutzraum in deren Turm. Es folgte die Homestory der Familie von Ribbeck, deren „Ossis“, also die osthavelländische Linie, sich in Seegefeld niederließen und ein Gutshaus erbauten.

Die nächste Moritat handelte von der

Pleite der Ribbecks und den bürgerlichen Herren des Industriezeitalters, die das Gut übernahmen. Einer baute eine Schnitterkaserne für die Erntehelfer, ein anderer eine Spiritusbrennerei, bis schließlich ein Herr Ehlers aus Berlin kam, der das Rittergut für die ersten Menschen, die ins Grüne ziehen wollten, parzellierte und so den großen Reibach machte.

Moritat um Moritat folgte, so die Opferrung zweier Bronzeglocken für Kanonen und die Einrichtung der NSDAP-Kreisleitung im Gutshaus und dessen Abriss im Jahre 1960, bis der Moritaten-Sänger schließlich zufrieden auf den so friedlichen Umstand verwies, dass heutzutage die Hortkinder in der Gutsherrenloge der Seegefelder Kirche ihre Hausaufgaben machen.

Auch ein gelegentlich grollender altertümlicher Wettergott konnte der christlichen Ökumene mit Markttreiben, Schwein und Gesang nichts anhaben und Pfarrerin Gisela Dittmer stellte zufrieden fest: „Es ist spannend zu sehen, was man aus dem Gutspark als Veranstaltungsort machen kann.“

UG

Seit 2003
altengerechte u.
betreute Wohnungen

HAUS „FRIEDEN“ FALKENSEE

Altersgerechte Wohnungen
und Betreutes Wohnen

14612 Falkensee - Finkenkruger Str. 68

Wohnungsgenossenschaft Falkenhorst eG
Adlerstraße 51 · 14612 Falkensee
Fon: 03322/23 72 01 · Fax: 03322/23 72 02
wohnungsservice@wg-falkenhorst.de



Seit über
50 Jahren
sicheres Wohnen



„Wohnungsgenossenschaft Falkenhorst“ eG

Adlerstraße 51 · 14612 Falkensee
Fon: 03322/23 72 01 · Fax: 03322/23 72 02
www.wg-falkenhorst.de · wohnungsservice@wg-falkenhorst.de

Über 500 Wohnungen verschiedener Größen im Bestand.